

aber kniete neben ihn hin, umfing ihn, bat ihn laut jammernd um Vergebung, und betheuerte, daß er ihn nicht wahrgenommen habe.

Allein der Sterbende sagte: „Du hast mir nichts abzubitten. Was bisher kein Mensch wußte, will ich jetzt offenbaren. Ich bin jener Wildschütz, der deinen Vater erschossen hat. Gerade hier unter dieser alten Eiche tränkte sein Blut weit umher den Boden, und nun mußtest du, der Sohn des Ermordeten, ohne Wissen und Willen, an eben der Stelle die Mordthat an mir rächen!“

„Gott ist gerecht!“ seufzte er noch, indem er verschied. Ein Schauer drang allen Umstehenden durch Mark und Bein, und einer aus ihnen rief:

„Es trifft, o Gott, dein Strafgericht
Früh oder spät den Bösewicht.“

16. Gott der Wächter.

Wenn am Abend Mann und Kind,	Schickt die stille Nacht hernieder,
Thier' und Vögel müde sind,	Spricht zu ihr, nun decke du
Gott der Herr hat's schon gesehen,	Alle meine Kinder zu,
Sonne heißt er untergehen,	Bring' zur Ruh' die müden Glieder!

Sieh', da kommt die liebe Nacht,
Wieget uns in Schlaf ganz sacht;
Nur der liebe Vater wacht.

17. Die Rettung.

Zwei Mädchen gehen an einem Wintertage in ein benachbartes Dorf, wo die Pathe wohnt. Sie nehmen ihre Spinnrocken mit, weil sie dort spinnen wollen. Am Abend machen sie sich bei Zeiten wieder auf den Rückweg. Als sie nun auf der Höhe im Tannenwalde sind, fängt es heftig an zu schneien und zu stürmen, so daß die Kinder gar keinen Weg mehr sehen und nicht vorwärts noch rückwärts können. Da kriechen sie am Rande eines Hohlweges in eine kleine Höhle hinein, welche der Schnee über ein Tannengebüsch hinweggewölbt hat; vorher aber stecken sie ihre beiden Runkeln oder Spinnrocken in einander, so daß eine Stange daraus wird; dann binden sie oben ein rothes Sacktüchlein daran und stellen dieses Nothzeichen auf das Dach ihres